

Gib einen Tag...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **56 (1948)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-973155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ROTE KREUZ

LA CROIX-ROUGE

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes - Organe officiel de la Croix-Rouge suisse et de l'Alliance suisse des Samaritains

Gib einen Tag . . .

Es erscheint fast unglaublich, dass drei Jahre nach Kriegsende noch einmal an die Öffentlichkeit appelliert werden muss, um die nötigen Gelder zur Weiterführung der Hilfsaktionen zugunsten der leidenden Menschheit zu verlangen. Und dennoch, wenn wir einen Blick in diese Welt tun und sehen, dass von 800 Millionen Kindern unter 15 Jahren 460 Millionen Hunger haben und 230 Millionen durch Hunger an Gesundheit und Leben gefährdet sind, wenn ungezählte Millionen keine Kleider, keine Betten und kein Heim besitzen, so ist dies wohl Rechtfertigung genug.

Diese erschütternden Zustände sind es, die die Vereinigten Nationen dazu bewegt haben, dem Vorschlag des Norwegers Ordning zuzustimmen, mit einem Appell an die Weltöffentlichkeit heranzutreten zu einer gemeinsamen Anstrengung, um den hungernden Kindern der Welt zu helfen. 400 Millionen Dollars sind das Ziel dieser grossen Sammlung, die gegenwärtig bei fast allen Nationen zur Durchführung gelangt; ein Betrag, der während des Krieges von den Alliierten allein in vier Tagen gebraucht wurde. Niemand kann heute sagen, ob in der neuen internationalen Krise die zum Frieden oder zum Krieg wirkenden Kräfte schliesslich siegen werden. Darum ist es gerade jetzt so wichtig, dass quer durch alle Verstimmungen und Spannungen, durch alle Rüstungspsychosen und Kriegsgerüchte hindurch dieser Appell für die notleidenden Kinder erschallt, ein Appell, der für jedermann verständlich das Gemeinsame und Entscheidende betont, die Menschheit für morgen zu retten.

Unter dem Motto «Gib einen Tagesverdienst» haben sich über 70 Länder zusammengefunden, deren Ziel es ist, wenigstens ein einziges Mal gemeinsam dem Frieden zu dienen. Es ist wohl selbstverständlich, dass die Schweiz dabei nicht abseits stehen konnte und wollte. Die Hilfe an Unglücklichen und besonders an den Kindern ist ihre beste Tradition, und die Politik der Einigung und Zusammenarbeit ist ihre Politik der Stunde. Darum hat der Bundesrat auf den Appell der Vereinigten Nationen, trotzdem wir nicht Mitglied sind, sofort bejahend geantwortet. Er beauftragte mit der Durchführung der Sammlung die Schweizer Europahilfe, jene Dachorganisation, in der sich die fünf grossen schweizerischen Hilfswerke Schweizer Spende, Caritas, Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe, Arbeiterhilfswerk und Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz zusammengeschlossen haben.

Die grosse Sammlung zugunsten der notleidenden Kinder ist eröffnet! Im Laufe des Monats April wird an alle Betriebe, an Arbeiter und Angestellte, an Direktoren und an Selbständigerwerbende der Aufruf gerichtet, sich in gleicher Weise an der Sammlung zu beteiligen. Jede Spende soll eine freiwillige sein, dabei aber der Grundsatz des Tagesverdienstes weitgehende Berücksichtigung finden. Jeder Spender soll nur ein einziges Mal angegangen werden. Wer im Betrieb nicht erfasst wird, hat Gelegenheit, den in alle Haushaltungen verschickten Einzahlungsschein auszufüllen. Dieses Prinzip wird nur ein einziges Mal durchbrochen mit dem Ende April stattfindenden Abzeichenverkauf.

Entgegen den in der UNO zusammengefassten Nationen wird das Sammelresultat in der Schweiz von den schweizerischen Hilfswerken direkt verwendet, zur Weiterführung der laufenden Aktionen und zur Erweiterung ihrer Werke im kriegsgeschädigten Ausland. Es war dies eine Bedingung, die die Schweiz der UNO stellte, während die den Vereinigten Nationen angeschlossenen Länder ihre Spenden dem internationalen Kinderhilfsfonds überweisen. Für die Schweiz war es von vorneherein gegeben, dass ihre eigenen Organisationen mit ihrem gut eingespielten Apparat und ihren ausgedehnten Erfahrungen durchaus in der Lage sind, selbst wirksamste Hilfe zu bringen.

Wir möchten diesen Aufruf mit einem Wort von Bundespräsident Celio beschliessen, der anlässlich der Eröffnung der Sammlung am 31. März an die schöne und grossmütige Tat einer armen Genfer Frau erinnerte, die zwei Jahre lang für ein Paar Schuhe gespart hatte, auf deren Kauf aber verzichtete und das so erübrigte Geld der Europahilfe für die durch Hunger, Kälte und Tod bedrohten Kinder übermittelte. Man muss auf etwas verzichten können! Dies muss unter den heutigen Umständen jeder von uns zustande bringen. Dann dürfen wir uns wieder einmal als wahre Schweizer im christlichen und universalsten Sinne des Wortes fühlen.

Seltene Treue

Am vergangenen 2. April konnte der Veteran *Karl Stämpfli* in Bern auf eine 50jährige Tätigkeit als aktiver Samariter zurückblicken.

Wir freuen uns, davon unseren Lesern Kenntnis geben zu dürfen, und es drängt uns, diesem bewährten Mitarbeiter zu seinem 50jährigen Jubiläum als Samariter herzlich zu gratulieren und ihm für seine seltene Treue und Hingabe unseren wärmsten Dank auszusprechen.

Schon in jungen Jahren war er ein eifriger Förderer der Samaritersache. Nachdem er im Jahre 1898 einen Samariterkurs absolviert hatte, trat er als Aktivmitglied dem Samariterverein Bern, Sektion Lorraine, bei. Im Jahre 1908 gründete dieser tatkräftige Samariter die Sektion Bern-Nordquartier. In diesem Verein betreut er seit Jahren den Posten des Materialverwalters. Dank seinem nimmermüden, stets hilfsbereiten Wesen hat Karl Stämpfli sich die Achtung und Liebe der übrigen Mitglieder des Samariterversains Nordquartier erworben und sicher auch die Sympathie und Achtung in weiteren Kreisen. Er hat ein prächtiges Beispiel stiller, treuer Pflichterfüllung und steter Hilfsbereitschaft gegeben.

Möge es ihm seine Gesundheit erlauben, auch fernerhin unserer Sache die Treue zu halten und nach Möglichkeit für unser Werk weiter tätig zu sein.